

Neue Kulturserie in der Vinothek kommt gut an

METZINGEN:



Katrin Medde und Band begeisterten vielsprachig und mit vielen Instrumenten in der Vinothek. Fotograf: Stefan Heide.

Katrin Medde sang in der Vinothek von den Höhen und Tiefen des Lebens, von der Sehnsucht nach und den Träumen im Leben, vom Sich-Verlieben und von der Liebe. Das tat sie mal auf Deutsch, mal auf Englisch oder Spanisch. Flexibilität bewies sie nicht nur bei den Sprachen, sondern auch bei den Instrumenten: Sie begleitete einen Teil ihrer Lieder mit dem E-Piano, andere mit der Gitarre.

Die in Stuttgart lebende Künstlerin stand nicht allein auf der Bühne: Florian Wenzel als Bassist und Alex Menichini als Schlagzeuger begleiteten sie. Die Band besteht seit sieben Jahren, seit vier Jahren tritt sie in der Dreier-Besetzung mit Medde, Menichini und Wenzel auf.

Immer wieder gab die Künstlerin einen Einblick in die Entstehung der Lieder: Die Idee für das Lied „O mother earth“ etwa sei bei einem Strandspaziergang entstanden, erzählte Katrin Medde.

Das Wechselspiel der drei Bandmitglieder untereinander und mit dem Publikum trug zur lockeren Atmosphäre bei. Medde wollte von den Zuhörern beispielsweise wissen, wer schon einmal eines ihrer Konzerte besucht habe und zeigte sich erfreut über Männer und Frauen, die sie erstmals begrüßen konnte.

Die Zuhörer fühlten sich wohl in der Vinothek, holten zwischendurch mal ein Glas Wein und nutzten die Pause für Gespräche mit Freunden oder Bekannten. Sie waren aus Metzingen und Umgebung sowie aus Stuttgart gekommen. Die Band hatte offensichtlich den Geschmack des Publikums getroffen, denn die Zuhörer belohnte sie mit viel Beifall.

Das Konzert war das zweite in einer neuen Reihe „Kultur in der Vinothek“. Deren Organisator, Winfried Bischoff, zeigte sich überrascht vom großen Zuspruch der Besucher. So erreichte das Konzert zweifellos sein Ziel: Außerhalb von Ballungsgebieten, wo nicht so viel Kultur geboten wird, historische Gebäude mit Künstlern beleben, die nicht zum Mainstream gehören. Und dem Publikum die Gelegenheit geben, Künstler aus der Nähe zu erleben, statt sie nur aus der Ferne auf einer Leinwand zu sehen.